

Das Musikleben der Schweiz im kommenden Winter

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): - (1949)

Heft 11: **En roulant à travers la suisse et à travers les siècles...**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-777807>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

repos, où le dernier-né essaie ses premiers pas dans la neige sur des skis lilliputiens. Il y a la «pinte» du village et son phonographe avec des disques de valse champêtres, le tea-room sympathique, le bar du restaurant avec son orchestre de jazz qui vous fait danser, le soir. Il y a les remonte-pente rustiques, les ski-

lifts modernes, les télésièges aériens, les lourds funiluges et les grands téléphériques qui vous balancent haut par-dessus forêts et rochers.

Et il y a le paysage inoubliable qui entoure tout cela: la cime au profil fier que vous aimez tant revoir, le ciel plus bleu sur tout ce blanc, la combe solitaire avec ses sapins,

un coin de lac dans le lointain, puis des matins étincelants et des soirs roses et mauves, et le grand vent qui a passé en s'amusant à faire poudroyer la neige, et la petite brise qui rafraîchit votre front, et le silence parfait et ouaté — bref, tout ce qui, à côté du sport, comble le cœur au temps de l'hiver blanc. Cl. Jeanloz.

DAS MUSIKLEBEN DER SCHWEIZ IM KOMMENDEN WINTER

Die Schweiz steht vor einem reichen Konzertwinter. In den meisten Städten hat die Saison schon begonnen, und die Musikgesellschaften haben die Programme veröffentlicht. Weit aus am meisten musikalische Veranstaltungen kündigt Zürich an. Verantwortlich für das Tonhalleorchester ist nun als Nachfolger von Dr. Volkmar Andreae Erich Schmid, doch treten neben ihm in den Abonnementskonzerten der Engländer Sir John Barbirolli, der Italiener Alceo Galliera, der Deutsche Hans Rosbaud und die Schweizer Volkmar Andreae, Robert F. Denzler und Otto Ackermann auf. Schmid leitet vor allem gewisse Extrakonzerte, zahlreiche Volkskonzerte und den Frühjahrszyklus, der — anlässlich des 200. Todestages des Komponisten — Johann Sebastian Bach gewidmet sein wird. Dieses Gedenkdatum macht sich auch sonst in mannigfacher Weise bemerkbar. So werden mehrere Kantaten zum erstenmal in Zürich aufgeführt, und die Abonnementskonzerte des Klubhauses, eine erst vor einem Jahre ins Leben gerufene Institution, versprechen die Wiedergabe sämtlicher Brandenburgischer Konzerte und anderer bedeutender Kammermusik von Bach. An diesen Konzerten wirkt zum Teil das Winterthurer Stadtorchester und zum Teil das Stuttgarter Kammerorchester mit, und man wird dabei den Dirigenten Leo Blech, Dr. Karl Böhm, Clemens Kraus, Karl Münchinger und Theobald Schrems begegnen. Die Programmgestalter des Klubhauses lieben aber auch sonst zyklische Konzerte. So wird man sämtliche Violinsonaten von Beethoven und sämtliche Klaviersonaten von Mozart zu hören bekommen.

Den 50. Todestag von Anton Bruckner feierte man in Zürich bereits mit einer Matinée und einem Konzert, das ausschließlich Kirchenmusik enthielt. Auch in St. Gallen ist eine Bruckner-Feier vorgesehen. Musikalischer Leiter war in Zürich und ist in St. Gallen Domkapellmeister Johannes Fuchs.

Ein Blick auf die Zürcher Konzertprogramme zeigt, daß im kommenden Winter neben dem klassisch-romantischen Grundrepertoire, das übrigens in allen Städten dominiert und auch am meisten Publikum heranzuziehen vermag, viele moderne Werke oder solche, die wenigstens in Zürich noch nie gespielt wurden, aufgeführt werden. Es seien hier Schoecks neuer Liederzyklus «Holdes Bescheiden», das Klavierkonzert und das 6. Streichquartett

von Bartók, die Enigma-Variationen von Elgar, das Streichquartett von Britten, die 2. Kammer-symphonie von Schönberg, das «Frammento sinfonico» aus dem Ballett «Marsia» von Dallapiccola, die Turandot-Suite von Busoni, die Violin-Solosonate von Willem de Boer und die Fantasie für Orchester von Willi Burkhard genannt, womit nur eine Auswahl getroffen ist. Auch das unter der Leitung von Paul Sacher stehende Collegium musicum kündigt einige Novitäten an, so z. B. das «Intermède» aus «Laurent le Magnifique» von Igor Markewitsch.

Basels Orchester wird in der Hauptsache von Dr. Hans Münch dirigiert. Als Gastdirigenten werden Volkmar Andreae, Wilhelm Furtwängler und Hans Rosbaud auftreten. Unter den neuen Werken, die zur Aufführung gelangen, seien die D-dur-Symphonie von Hans Haug, die Partita für Orchester von Ghedini und Kodaly's Hary-Janos-Suite genannt. Auch Basel möchte das Gedächtnis Bachs feiern. Estut dies mit Bach-Wochen, die nicht weniger als elf Veranstaltungen aufweisen und unter anderem die h-moll-Messe (gesungen vom Sterkschen Privatchor) und die ungekürzte Matthäus-Passion (gesungen vom Basler Gesangsverein) bringen. Musikhistorisch Interessierte werden darüber hinaus die Gelegenheit haben, einem Bach-Gottesdienst beizuwohnen. — Basel möchte daneben an seinen vor allem im Spätwinter und Frühjahr stattfindenden Zyklus-Konzerten auch Richard Strauß' gedenken, stehen doch nicht weniger als vier seiner symphonischen Dichtungen auf dem Programm. Schließlich geben dem Basler Konzertwinter die sehr zahlreichen Kammermusikveranstaltungen ein typisches Gepräge. An ihnen beteiligen sich Quartette und Trios aus den verschiedensten Ländern.

An der Spitze des bernischen Musiklebens stehen die Dirigenten Luc Balmer und Walter Kägi. Balmer leitet die Abonnements-, Kägi die Volkssymphoniekonzerte. Die Bernische Musikgesellschaft kann mit einer Überraschung aufwarten. Frank Martin hat eigens für sie ein «Concerto pour sept instruments à vent, timbales, batterie et orchestre à cordes» geschrieben, das im Laufe des Monats Oktober aus der Taufe gehoben worden ist. Auffallend übrigens ist, wie stark in Bern die französischen Impressionisten und die ihnen gar nicht so ferne stehenden Russen des letzten Jahrhunderts gepflegt

werden. Als Gastdirigenten sind André Cluytens, Karl Böhm und Erich Kleiber verpflichtet worden. Unter den Novitäten findet man eine Symphonie von Strawinsky, das zweite Streichquartett von Robert Casadesus und die Symphonie des Norwegers Klaus Egge. Mit einem sehr ausgewählten Programm rückt auch das Musikkollegium Winterthur ins Rampenlicht. In Abonnements-, Frei- und Hauskonzerten, die von Hermann Scherchen und Victor Desarzens sowie einigen Gastdirigenten geleitet werden, begegnen wir vielen neuen Werken, u. a. von Ibert, Armin Schibler, Eric Satie, Carlos Ehrensperger, Alfredo Cattari, Knudage Riisager, Darius Milhaud, Rolf Liebermann, Benjamin Britten, Francesco Malipiero, Bohuslav Martinu, Claude Rêgamey usw. St. Gallen ist konservativer. Ständiger Dirigent ist dort Alexander Krannhals, Gastdirigent Carl Schuricht. Besonders originell sind die Volkskonzerte aufgebaut, da sie einen italienischen, einen österreichischen, einen slawischen, einen deutschen, einen französischen und einen schweizerischen Abend bringen.

Das Musikleben der Westschweiz wird durch das Wirken des Orchestre de la Suisse romande, das die Abonnementskonzerte von Genf und Lausanne bestreitet, bestimmt. An seiner Spitze steht sein Gründer, Ernest Ansermet, der aber bereitwillig auch andern Stabführern Gelegenheit gibt, sich zu entfalten. Die Programme — sie sind in Lausanne und Genf beinahe gleich — zeigen naturgemäß eine stärkere Berücksichtigung der französischen Musik, vor allem des Impressionismus. Der modernen, freilich bereits «arrivierten» Musik wird daneben ein großer Platz eingeräumt. Wichtigste Novitäten sind wohl die Messe und das Divertissement von Igor Strawinsky.

Das Orchestre de la Suisse romande spielt außer in Genf und Lausanne in andern Städten der welschen Schweiz, z. B. in Fribourg und Neuchâtel. Auch andere kleinere Städte des Landes haben ihr eigenes Musikleben, so vor allem Luzern, Thun, Lugano usw. Selbst da begegnen wir neben Einheimischen noch international bekannten Solisten. Überhaupt kann gesagt werden, daß sich in der Schweiz berühmteste ausländische Künstler ihr Stelldichein geben und in befruchtenden Wettstreit mit der schweizerischen Künstlerschaft treten. G.